

könne doch auf die Dauer nicht angehen, daß der Verlag sich zweierlei Preise schaffe, während das Sortiment auf einen Preis eingeschworen sei.

Die Rabattfrage zeitigte wieder die Erörterungen, die schon seit mehreren Jahren dem Verlag immer wieder vorgehalten sind, man sprach von Einschränkung des Novitätenvertriebes, da derselbe nicht mehr lohnend sei. Paetsch-Königsberg wollte ziffermäßig beweisen, daß er erhebliche Ersparnisse durch die Einschränkung erzielt habe. Überzeugt hat er mich nicht. Ich gebe zu, daß es im äußersten Osten schwierig ist, den Versand wissenschaftlicher Novitäten überhaupt so zu gestalten, daß ein wenn auch noch so bescheidener Nutzen bleibt, aber ich kann es mir nicht denken, daß ein Sortiment wissenschaftlicher Richtung auf die Dauer ohne Schmälerung seines Umsatzes den Novitätenvertrieb stark einschränken oder gar ganz aufgeben kann. — Nach Erledigung der sehr umfangreichen Besprechung des Jahresberichts erhielt der Schatzmeister das Wort zur Rechnungslegung, die ja auch kein sehr erfreuliches Resultat ergab. Die Herbstversammlung in Jena hat so viel Geld verschlungen, daß man auf die Dauer ohne Beitragserhöhung nicht auskommen wird. Beschlossen wurde sie nicht, da die Abgeordneten sämtlich erklärten, sie könnten eine Erhöhung nicht bewilligen, ohne vorher ihren heimatischen Kreisverein gefragt zu haben. Sie finden als Konsequenz dieser Ansicht auf unserer heutigen Tagesordnung auch wieder diesen leidigen Punkt. Ich bedaure, daß im vorigen Jahre der von mir beantragte Beitrag von 10 M nicht angenommen worden ist, dann wäre der neue Antrag in diesem Jahre unnötig gewesen. Eine Herbstversammlung wurde wiederum beschlossen, wir haben inzwischen schon eine vorläufige Einladung erhalten. Die Versammlung wird voraussichtlich in Eisenach stattfinden, als Tage sind der 9. und 10. September in Aussicht genommen (jetzt auf den 23. u. 24. Sept. verlegt. Red.).

Man trat dann in die Besprechung der Tagesordnung der Hauptversammlung des B.-B. ein, die zunächst eine Erörterung der geplanten Reform des Börsenblattes brachte. Der stellvert. Vorsitzende des Börsenblattauschusses, Herr A. Meiner-Weipzig, referierte eingehend über diesen Punkt. Die Umwälzungen sind ja recht einschneidende. Man beabsichtigt, die bisherige Versendungsart des B.-Bl. aufzugeben, das Blatt dem Postdebit zu übergeben und es jedem Mitglied durch die Post zustellen zu lassen. Dafür soll der Mitgliedsbeitrag auf ungefähr 24 M erhöht werden, was ja für die Abonnenten des B.-Bl., die das Blatt bisher unter Kreuzband bezogen haben, eine erhebliche Ersparnis sein würde. Ein weiterer Vorteil würde speziell für die inserierenden Verleger darin liegen, daß nunmehr jedes Mitglied des Börsenvereins auch Abonnent des B.-Bl. sein würde. Um nun die bislang geübte Sekretierung des B.-Bl. festzuhalten, soll ein Prohibitivpreis bis zu 300 M vorgeschlagen werden. Diese ganze Manipulation soll in Szene gesetzt werden, um die Erträge des B.-Bl., die sich seit einigen Jahren stark vermindert haben*), zu steigern. Man betonte immer wieder,

*) Die Erträgnisse des Börsenblattes in den letzten 10 Jahren waren folgende:

1901:	M 63 844.56
1902:	M 78 638.56
1903:	M 77 372.34
1904:	M 86 458.41
1905:	M 84 346.47
1906:	M 91 301.78
1907:	M 91 569.79
1908:	M 82 821.56
1909:	M 92 099.94
1910:	M 87 248.53

Also drei der letzten Jahre: 1906, 1907 und 1909 haben mehr

daß die Sekretierung unantastbar bleiben müsse, was namens des Börsenvereinsvorstandes auch zugesichert wurde. Auch soll dem zur Prüfung der Vorschläge zu berufenden Ausschuss aus Herz gelegt werden, nur im äußersten Notfalle der Versammlung Vorschläge zu unterbreiten, die Satzungsänderungen nötig machen. Die Versammlung beschloß dann den Vorschlägen des Börsenblattauschusses gemäß, sodaß vielleicht an die nächste Hauptversammlung ein Antrag auf Reform des B.-Bl. gelangen wird.

Es würde nun zu weit führen und unsere immerhin beschränkte Zeit zu lange in Anspruch nehmen, wenn ich Ihnen die Diskussion über Punkt 4 der Tagesordnung: »Entwurf abgeänderter Satzungen« eingehend darstellen wollte. Ich will mich daher bemühen, die Sache so kurz als möglich darzustellen. Pragers Antrag: »zu § 3 Ziffer 4 einen Zusatz, Warenhäusern und Vereinigungen aller Art, die nicht im Adressbuch stehen, die Lieferung zu versagen«, wurde abgelehnt, doch wurde die erste Abstimmung bemängelt, so daß eine zweite erfolgte, deren Resultat Annahme mit 4 Stimmen Majorität war. Ich habe dagegen gestimmt, nicht als ob ich an und für sich gegen die Änderung wäre, die tatsächlich etwas Gutes will, sondern weil ich aus dem Vortrage des Herrn Dr. Ehlermann den Eindruck gewonnen hatte, wir beschließen da etwas, was eine ganz andere Behandlung erfordert, um buchhändlerisches Geseß zu werden. Der Ausschuss war gar nicht kompetent für einen solchen Vorschlag, der nicht eine Richtigestellung der Satzungen bedeutet, sondern ein völliges Novum in die Satzungen hineinbringen würde, und dazu gehört ein eigener Antrag an die Hauptversammlung. Meine Ansicht wurde in der Hauptversammlung des B.-B. auch von der Mehrzahl der Anwesenden geteilt, denn während der Antrag in der Delegierten-Versammlung, wie ich vorhin ausgeführt habe, mit 4 Stimmen Majorität zur Annahme gelangte, fiel er in der Hauptversammlung. — Die Frage der Aufnahme eines Vertreters des Vereins deutscher Musikalienhändler in den Vereinsausschuss wurde sehr lange erörtert, allen Gegnern erwiderten vom Börsenvereinsvorstand die Herren Dr. Ehlermann und Kommerzienrat Siegismund. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, es schien so, als ob man nach den Darlegungen des B.-B.-B. den Widerspruch fallen lassen wolle. Der § 5 »Lieferungszwang« gab Herrn Paetsch Gelegenheit zu einer längeren Rede, in der er das bekannte Urteil des D.-L.-G. Dresden verteidigte. Seine Ausführungen konnten die Versammlung nicht überzeugen. Es wurde ihm mit Recht vorgehalten, daß ebenso, wie ihm als Sortimentier es niemand übelnehmen könne, wenn er für einen Verleger, dessen Geschäftsgebaren ihm nicht passe, nicht arbeiten wolle, man es keinem Verleger übelnehmen könne, wenn er einem Sortimentier nicht selbst liefern wolle, bekommen würde der Sortimentier die Verlagsartikel ja doch, wenn er wolle. Man gelangte schließlich nach lebhaften Rededuellen zwischen Dr. Bollert, Dr. de Gruyter, Dr. Ehlermann einerseits und Paetsch andererseits zur Annahme des § 5 mit allen gegen eine Stimme.

Auch die Adressbuchreinigungsfrage wurde wieder erörtert. Man brachte verschiedene Beispiele, daß die Züchtung von Nachbuchhändlern unentweat von den Grossfirmen, besonders von Otto Maier in Leipzig und Louis Abel in

als das Vorjahr 1910 gebracht, während 1908 noch unter dem vorjährigen Ergebnis geblieben ist. Die jährlichen Einnahmen aus Inseraten werden sehr ungleich beeinflusst durch wichtige politische und literarische Ereignisse, Jubiläen und Gedenktage, die stets eine größere literarische Produktion hervorrufen und den Anzeigenteil unseres Blattes anschwellen lassen. Red.